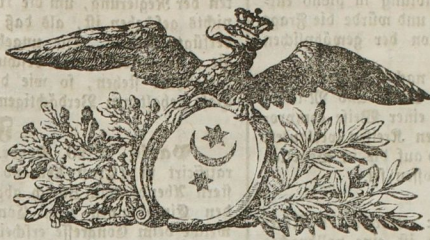


Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 274.

Halle, Mittwoch den 23. November
Hierzu eine Beilage.

1859.

Deutschland.

Berlin, d. 21. Novbr. 33. M. der König und die Königin machen, wie der „N. Pr. Zg.“ aus Potsdam geschrieben wird, am Freitag mit Gefolge einen Ausflug nach der Pauseninsel. Am Sonnabend Vormittag fuhr der König nach den „drei Linden“, unweit Zehlendorf, stieg im dortigen Schlosse ab und kehrte nach ein-
genommenem Dejeuner nach Sanssouci zurück.

Die Mitglieder des k. Hauses werden nach der Rückkehr des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm sämmtlich für den Winter in Berlin residiren, mit Ausnahme des Königs und der Königin, deren Residenz nun doch in Potsdam genommen wird. Auch in diesem Winter werden glänzende Hoffeste nicht stattfinden.

Die Frage wegen Aufhebung der Wucherer- und Zinsgesetze dürfte eine neue Vertagung erfahren. Das durch erneute Einforderung von Gutachten mehrerer Handelskammern, Corporationen etc. erweiterte Material erweist sich nämlich so umfangreich, daß sich die begonnenen Erörterungen vielleicht zu lange ausdehnen möchten, um noch für die nächste Session eine Vorlage zu ermöglichen.

Es darf als gewiß angesehen werden, daß die Regierung eine Vorlage in Betreff einer anderweitigen Gestaltung des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Gesetze einbringen wird. Die vorgeschlagenen Reformen werden indessen weniger der Zusammensetzung des Gerichtshofes als der materiell. Seite des Gesetzes, der Zurückführung des Urtheilspruches auf allgemeine Rechtsgrundsätze, gelten.

Die Erhöhung des Militär-Etats, welche durch die neue Heeresorganisation erforderlich würde, soll sich auf 6 Millionen Thaler belaufen. Andererseits beabsichtigt man einer Ueberbürdung des Militär-Etats durch eine Beschränkung der Pensionen vorzubeugen. Man will einen Mittelweg feststellen, bei welchem die Anzahl der Dienstjahre nur un- wesentliche Modificationen hervorbringen soll. Gegen diese Frage sind mehrfache Bedenken erhoben worden.

Schwerem Vernehmen nach ist eine weitere Reduktion der von der Mobilmachungzeit her noch bestehenden Kriegsbereitschaft beschlossen worden. So wird bei den Landwehrcorps die Hälfte der noch im Dienst befindlichen vierjährigen Mannschaften entlassen (auf's Bataillon etwa 100 Mann), und auch bei der Artillerie und beim Train sollen Verminderungen eintreten.

In der nächsten Zeit soll die Wiederbesetzung wichtiger geistlicher Stellen erfolgen; es ist über diese Angelegenheit dem Prinz-Regenten Vortrag gehalten worden und hiernach anzunehmen, daß die zu berufenden Geistlichen nicht der orthodoxen Richtung angehören werden.

Einer amtlichen Mittheilung zufolge hat der Sultan von Marokko das Verbot der Woll-Ausfuhr für die Dauer eines Jahres und das Monopol des Häutehandels, das unter seinem Vorgänger eingeführt wurde, für immer aufgehoben.

Die Finanzen unserer Hauptstadt prosperiren bekanntlich seit einigen Jahren in so eifriger Weise, daß trotz der stets wachsenden Ansprüche an die Kommune die Räte der Stadt dennoch eine Ermäßigung der Abgaben in Aussicht nehmen konnten. Für künstlerische und wissenschaftliche Zwecke hat die Stadt Berlin in neuerer Zeit nicht unansehnliche Opfer zu bringen gehabt; neben der nicht unempfindlichen Erhöhung der Beiträge sind besonders anzumerken: die Dotierung der Humboldt-Stiftung und der Beitrag zum Schiller-Denkmal mit je 10,000 Thln. Ferner hat die Mobilmachung in diesem Jahre einen Beitrag von ungefähr 70,000 Thln. für die Bestellung der Pferde und zur Unterstützung der Familien einverworfener Wehrmänner erfordert. Obwohl nun die Stadt mit Ausnahme des Zuschlages zur Mahl- und Schlachsteuer und der Einzugsgelder nur die Mieths- und Haussteuer mit zusammen 10 Prozent des Miethswerthes der bewohnten Grundstücke erh. bt., so erheuen sich doch die städtischen Finanzen der gedeih-

lichsten Entwicklung. Im Jahre 1857 ergab die Haus- und Miethsteuer 1,152,511 Thlr. oder pro Kopf der hauptstädtischen Bevölkerung 2 Thlr. 19 Sgr. gegen 352,776 Thlr. oder pro Kopf 1 Thlr. 10 Sgr. 5 Pf. im Jahre 1829, was einer Steigerung von 99 Prozent in einem 19-jährigen Zeitraum gleichkommt. Was die Repartierung der Haus- und Miethsteuer anlangt, so zahlt jeder Hauswirth 3 1/2 Prozent des Bruttoertrags seines Grundeigentums, und jeder Miether 6 1/2 Prozent des Miethsbetrages. Im Jahre 1858 ergaben sämmtliche bewohnte Räume der Stadt Berlin einen Miethsbeitrag von 10,832,000 Thlr.; der bauliche Werth der Häuser war mit 150,207,000 Thln. in der Feuerföcietät versichert, und der gesammte Werth der Grundstücke wurde zusammen auf 225 Mill. Thlr. geschätzt, davon 125 Mill. Thlr. hypothekarisch belastet sind. Bringt man die völlig schuldenfreien Häuser, deren Zahl früher auf mehr als 2000 angegeben wurde, in Abzug, so ist durchschnittlich jedes Haus mit mehr als zwei Dritttheilen seines Gesamtwertes verpfändet. Die Zahl der Häuser wurde 1858 auf 10,897 angegeben, so daß der durchschnittliche Werth eines Hauses sich auf ungefähr 20,500 Thlr. berechnet. An Miete hat jede berliner Seele im Durchschnitt 23 Thlr. pro Jahr zu zahlen.

Aus Mitteleuropa vom 14. Novbr. wird der „Destr. Ztg.“ geschrieben: „Wie in Bundeskreisen verlaute, beschäftigt sich der Militär-Ausschuß unter Anderem mit Herstellung einer größeren einheitlichen Organisation der kleineren Bundes-Contingente, besonders derjenigen, welche die drei letzten Armeekorps bilden. Die dringendsten Anforderungen, welche hier hinsichtlich einer größeren Einheit gestellt werden, sind: Einführung eines gleichen Dienst- und Exercir-Reglements, gleicher Signale für den Garnison- und Felddienst, gleicher Grad-Abzeichen und Benennungen für alle Officiers- und Unterofficiers-Chargen; dann gleiches Caliber für Geschütze und Gewehre, so daß sämmtliche Munition in größeren gemeinschaftlichen Arsenalen gefertigt und in gemeinsamen Munitions-Colonnen in das Feld nachgeführt werden kann. Auch soll, um die Selbstständigkeit der einzelnen kleinen Contingente zu vermehren, von Bundes wegen darauf gesehen werden, daß dieselben von Zeit zu Zeit in zusammengewogenen Brigaden, zuweilen auch in Divisionen oder Armeekorps, gemeinschaftlich exerciren, da es jetzt Tausende von Soldaten giebt, die während ihrer ganzen militärischen Dienstzeit kein bespanntes Geschütz, keine Schwadron Reiterei je zu Gesicht bekamen. Desgleichen sollen zur Erzielung eines regeren militärischen Geistes alle deutschen Contingente, die nicht für sich eine selbstständige Brigade bilden können, bisweilen in den deutschen Bundesfestungen mitgarnisoniren. Endlich hat man die Errichtung einer gemeinsamen Schule oder Akademie für die Generalsstabs-Officiere der drei letzten deutschen Armeekorps im Auge, da ein gemeinsam gebildeter Generalsstab von unleugbarem Vortheil ist.“

Kassel, d. 19. Novbr. Heute hielt der Finanz-Ausschuß der zweiten Kammer eine Sitzung — und sodann der Verfassungs-Ausschuß zur Feststellung des Berichts über den Antrag auf eine Eingabe an die hohe Bundesversammlung. — Inzwischen mehren sich die Anzeichen der im Lande gährenden Aufregung. An die zweite Kammer sind, wie die „Frankf. Postztg.“ berichtet, schon mehrere Zuschriftungsadressen gelangt, und auch an Mistrauensvoten fehlt es nicht, welche einzelnen Abgeordneten, welche gegen eine Kundgebung zu Gunsten der Verfassung von 1831 gestimmt haben, zu Theil geworden sind. Eine solche hat unter Andern der Abg. Bürgermeister Zuschlag von Eohre Namens seiner Wähler mit der Aufforderung erhalten, sein Mandat niederzulegen.

Sternberg (Mecklenburg), d. 18. Novbr. In der heutigen Sitzung des Landtages kam eine die Baumgarten'sche Angelegenheit betreffende Erklärung der Regierung zur Berlesung. Diese dauerte eine halbe Stunde, woran sich wieder eine längere Debatte knüpfte,

ob man die betreffende Sache ad acta legen oder sie an ein Comité zur weiteren Beratung verweisen sollte. Nach vielen Hin- und Herreden einigte man sich endlich dahin, daß man darüber abstimmen wolle, ob die Sache in das Justiz-Comité gegeben werden solle, und entschied man sich mit 57 gegen 36 Stimmen dagegen. Einige Abgeordnete wollten nun über die Angelegenheit im Plenum sofort weiter verhandelt haben, um sie ad acta zu legen, wogegen sich der Abgeordnete v. Blücher-Ruppentinn erklärte, da durch die Abstimmung die Versammlung sich gewisse Maximen für die Verhandlung in pleno entschieden habe. Das würde aber später geschehen, und würde die Frage erledigt werden, wenn die betreffende Proposition der gewöhnlichen Reihenfolge nach zur Verhandlung käme.

Wien, d. 19. Novbr. Eine Amnestie wird nach erfolgter Kundmachung des zürcher Friedensvertrags für alle Civil- und Militärpersonen, welche während des Krieges in irgend einer Weise compromittirt wurden, ertheilt werden. In betreffenden Kreisen verlautet, daß eine umfassende Armeereduction, die sich auch auf die in Venetien stehenden Truppen erstrecken werde, bereits beschlossen sei.

Italien.

Die „Köln. Btg.“ vom 22. Novbr. schreibt: Garibaldi's Rücktritt vom politischen Schauplatz in Mittelitalien ist eine vollbrachte Thatfache; doch ist die Natur dieses Ereignisses keine so schlimme und die Tragweite folglich keine so bedeutende, als es auf den ersten Blick den Anschein hatte. Garibaldi traf auf Einladung des Königs Victor Emanuel am Abend des 16. Novbr. in Turin ein. Der König hatte ihm zu bedenken gegeben, daß seine Anwesenheit in Mittelitalien den Feinden der italienischen Unabhängigkeit Vorwand zu Verdächtigungen bieten könnte, und der tapfere General besaß sich, sein Kommando niederzulegen. Nach einer Unterredung mit dem Könige am Morgen des 17. Novbr. verließ er Turin, um sich ins Privatleben zurückzuziehen, jedoch nicht um zu schmolzen. Laut einer telegraphischen Depesche aus Nizza, 19. Novbr., 11 Uhr Morgens, traf Garibaldi daselbst ein und veröffentlichte in der „Gazzetta di Nizza“ eine Proklamation an die Italiener, worin er der Nation verkündigt, daß er in Folge der Hindernisse, welche der Freiheit des Handelns in Mittelitalien entgegen gestellt werden, und „weil eine elende und arglistige Politik den Gang der politischen Angelegenheiten verwirrt“, aus dem Kriegsdienst zurückgetreten sei. Zugleich beschwört Garibaldi die Italiener, sich um den König Victor Emanuel zu scharen, der es ehrlich meine, und schließlich erklärt er, er werde wieder zu den Waffen greifen, sobald der König alle seine getreuen Krieger zum Kampfe auftrufe. Der „Independance“ wird aus Paris geschrieben, der aufopfernde Patriot habe seinem Könige sogar zugesagt, sich persönlich bis auf Weiteres nicht in Mittelitalien zu zeigen.

Minber klar lauten noch die Nachrichten über Buoncompagni. Der Telegraph meldet aus Turin, d. 20. Nov.: „Herr Commendatore Buoncompagni ist heute nach Parma und Modena abgereist und wird daselbst einige Tage bleiben. Die Angelegenheit wegen der Regentenschafts-Annahme dieses Staatsmannes von Seiten Toscanas ist auf dem Wege der Ausgleichung.“ Letzteres bezieht sich auf die gestern gemeldete Privat-Deputation der Florentiner, die nicht den Pro-, sondern den Prinz-Regenten haben wollen. Ueber Buoncompagni dauern die diplomatischen Verhandlungen zwischen Turin und Paris noch lebhaft fort. Walewski befragt darauf, daß die Stipulationen von Villafranca und Zürich ohne Winkelzüge erfüllt werden müßten; der turiner Hof dagegen bleibt dabei, daß man ihm falsche Absichten in die Schuhe schiebe; man habe bei Buoncompagni's Ernennung zum stellvertretenden Reichsverweser gar nicht an Einverleibung gedacht, die Sache sei blos eine Maßregel der Ordnung, damit in Mittel-Italien die Schlinge der Anarchie nicht das Haupt erhebe und ganz Italien in Europa's Augen compromittire. Bis der Streit ausgeglichen, ist Buoncompagni, statt nach Florenz, nach Parma und Modena abgereist, wohin er zuerst gehen sollte, nach Parma und Modena abgereist und hat somit wenigstens halben Besitz von seinem Posten genommen. Allerdings ist die Anwesenheit eines beliebigen Mannes in Parma besonders nöthig. Die Independance belagert vermuthet übrigens, daß der florentinische Protest gegen den Pro-Regenten den Zweck verfolge, den Prinzen von Carignan nachträglich doch noch zu bewegen, das Amt des Reichsverwesers in Toscana zu übernehmen. Sollte diese Vermuthung sich bestätigen, so wäre die Lösung angebahnt, daß der Prinz von Carignan in Florenz, Buoncompagni in Parma und Modena die Regentenschaft übernehmen würde und daß die Romagna etwa Farini anheim gelassen und von den drei Herzogthümern getrennt würde. Jedenfalls würde diese Trennung die Lösung sehr erleichtern. Vielleicht bringt uns heute noch der Telegraph einiges Licht über diese Combination, da die florentinische Deputation gestern vom Prinzen von Carignan empfangen werden sollte. In Turin war das Gerücht verbreitet, die mittel-italienischen National-Versammlungen gingen mit dem Vorhaben um, Farini oder den General Fanti zum Regenten zu erwählen, wenn der Prinz von Carignan bei seiner Ablehnung zu verharren sich gezwungen sehen sollte.

Der Pariser „Constitutionnel“ vom 21. Nov. enthält einen Artikel aus der Feder des Herrn Grandguillot, in welchem es heißt: „Die Erklärungen des turiner Cabinets machen gegenwärtig die Regentenschaft des Herrn Buoncompagni möglich; dieselbe wird jedoch wohlbehalten einzig dazu dienen, die Ordnung aufrecht zu erhalten, indem die definitive Regelung der Lage Italiens dem Congresse vorbehalten ist.“ Die „Patrie“ äußert sich im gleichen Sinne.

Der „Morning Post“ vom 14. November bringt einen Aufruf an die Italiener zu Festigkeit und Vertrauen, wo in es heißt: „Es sei uns fest in unseren feierlichen Erklärungen sein und uns überzeugt halten, daß ein König, der zusammentritt, um der Welt den

Frieden zu sichern, nicht mit dem schmachwürdigen Werke der Gewaltthaten, wodurch Italien vierzig Jahre lang mit Blut überfluthet wurde, beginnen, noch thörichtere Weise Eiserfüchteleien der Vorherrschafft des Auslandes in Italien wieder aus dem Grabe holen kann, da unter der Herrschafft dieser Rivalitäten die italienischen Aufstände stets zu europäischen Kriegen geführt haben.“

Aus Neapel, d. 12. Novbr., bringt der „Nord“ eine lange Correspondenz, worin nachgewiesen wird, daß in letzter Zeit von Seiten der Regierung, um die unehmende Verfallung zu beschwichtigen, nichts geschehen ist, als daß von Zeit zu Zeit Tendenz-Verhaftungen verfügt werden. Die ungeheure Liste des schwarzen Buches, worin die „Attendibili“, die beschuldigt sind, daß sie auf Umsturz warten, verzeichnet stehen, so wie die Zahl der ohne Spruch und Urtheil in Haft gehaltenen Verdächtigen wird immer größer.

Frankreich.

Paris, d. 20. Novbr. Sobald der zürcher Friedens-Vertrag ratificirt ist (Ernst Armand ist mit der französischen Ratification gestern Abends nach Zürich abgegangen), werden die schon bereit liegenden Einladungen zum Congresse abgeschickt. Es sind eilf Mächte, welche beim Congresse erscheinen sollen: England, Frankreich, Neapel, Oesterreich, Preußen, Portugal, Rom, Rußland, Schweden, Spanien, Sardinen. — Der Wind hat sich heute Abends gedreht; man braucht nur nach der heutigen „Patrie“ zu sehen. Buoncompagni scheint Gnade in den Augen des Grafen Walewski gefunden zu haben. Es wären über Grund und Zweck dieser Wahl beruhigende und genügende Erklärungen aus Turin hier eingetroffen; nachdrücklicher hat jedoch die Bestätigung über den Rücktritt Garibaldi's und seiner Partei gewirkt. — Das „Pays“ bestätigt die Nachricht, daß aus Fécamp ein Kriegshafen gemacht werden soll. Ihm zufolge soll jedoch dort kein großes See-Etablissement, wie in Cherbourg, sondern nur ein Zufluchtsort für Kriegsschiffe gegründet werden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 19. Novbr. Der Pariser Korrespondent des „Gerald“ versichert, daß die „Times“, deren Freund er sonst nicht ist, in ihren sogenannten Marmorikeln (s. die tel. Dep. in der gestr. Nr.) nichts als die Wahrheit, und vielleicht nicht einmal die volle Wahrheit sage. Die französische Regierung — bemerkt er zugleich — hat soden einen neuen Beleg für ihre feindlichen Absichten gegen England geliefert. Der den Kohlen Schiffen aus Newcastle wohlbekannte in der Nähe von Havre gelegene Hafen Fécamp soll in einen Militärposten und ein Arsenal verwandelt werden. — Fécamp hat eine treffliche Lage zur Beobachtung von Portsmouth und der Häfen von Hampshire und Sussex. Ich habe diese Nachrichten aus authentischer Quelle, und sie wird überdies durch den „Nouveliste de Rouen“ bestätigt, eines der Provinzialblätter, dessen sich die Regierung bedient, um in den ländlichen und Fabrikbezirken den Haß gegen England zu schüren. — Die „Post“ will zwar von den durch „gewisse Blätter“ angeregten Invasionsängsten keine Notiz nehmen, aber — sie muß doch gestehen, daß „Europa sich inmitten einer Krisis befindet, deren Ausgang Niemand absehen kann, und — daß Frankreich rüftet.“ Anzunehmen, daß diese Rüstungen eigens gegen England gerichtet seien, wäre eben so unlogisch wie unedel gegen einen Feind so getreuen Allirten. Nichtsdestoweniger sei es unbedingt Pflicht und Schuldigkeit von England, in solchen Zeiten ebenfalls zu waffnen. Es gericht daher der „Post“ zur Befriedigung, mittheilen zu können, daß die nachtheilige Lage von Woolwich endlich von der Regierung in Betracht gezogen werde. Woolwich werde in Kurzem „aufgehört zu sein was es so lang gewesen.“ Auf einem der Gefahr verhältnismäßig ferner liegenden Punkte werde sich bald ein zweites Kriegslaboratorium und Arsenal erheben. Außerdem würden mehrere Departements der Kriegswerkstatt — wie die Anfertigung von Kanonen, Fassetten, Raketen, Bomben und Patronen — in die Hände von Civilisten übertragen werden. Der Vortheil einer Position, die dem Angriff einer feindlichen Streitmacht nicht nur größere Entfernung, sondern strategische Hindernisse entgegenstellt, sei so einleuchtend, daß man kaum begreifen könne, wie er den Behörden so spät in den Sinn gekommen sei. — Die „Saturday Review“ schließt einen sonst wenig Neues enthaltenden Artikel über die italienische Frage mit den Worten: „England fängt an die Diktatur (L. Napoleons), welche die Welt in ewiger Aufregung hält, satt zu bekommen.“ — Der Ton der heutigen Tagesblätter ist so martialisch, daß wir nicht erkaunt sind, selbst im fashonablen „Court Journal“ zu finden, daß Brighton befestigt werden solle — eine Maßregel, welcher das „Court Journal“ ernstlich das Wort redet.

Turkei.

Aus Konstantinopel, d. 12. November, wird von Brief, d. 17. Nov., telegraphirt: „Das bei Sofia errichtete Lager ist aufgehoben worden. Ein Reskript des Sultans besteht den türkischen Frauen von Stände, ihre luxuriosen Ausgaben zu beschränken.“ Auch stehen Ordnungen in Aussicht zur Regelung des Systems der Steuer-Verpachtung. Von 41 Komplott-Angeklagten sind 4 zum Tode, 13 zu lebenslänglicher, 8 zu zeitweiser Zwangsarbeit, 9 zu Gefängnis verurtheilt und 6 freigesprochen worden. Der Sultan hat das Todesurtheil im Wege der Gnade nicht genehmigt und wird hoffentlich auch die übrigen Strafurtheile mildern. Der Tarif des Telegraphen von Konstantinopel nach Smyrna ist ermäßigt. Circassische Auswanderer kommen fortwährend hier an; 700 von ihnen sind nach Rhodus gewiesen worden. Die „Presse d'Orient“ darf bedingungsweise auch wieder erscheinen. Der Schraubendampfer „Intrepide“, welcher den englischen Gesandten Bulwer von Smyrna an Bord hatte, ist bei Mytilene gescheitert.“

Bekanntmachung.

Die nächste statutenmäßige Versammlung unseres Vereins findet
Mittwoch den 30. Novbr. Vormittags 10 Uhr
an gewöhnlicher Stelle statt.

Gleichzeitig werden die verehrlichen Mitglieder des Gesinde-Belohnungsvereins ersucht, Dienstboten, welche die diesjährige Prämierung beanspruchen, bis zum 31. December d. J. bei dem Unterzeichneten schriftlich anzumelden.
Bierendorf, d. 23. Novbr. 1859.

Der Vorstand des Merseburger landwirtschaftlichen Vereins.
Eheller.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld.

Dem Herrn Paul Weber in Förbig ist unter Bestätigung Königl. Hochlöblicher Regierung die Agentur obiger Gesellschaft für Förbig und Umgegend übertragen worden.
Halle, am 20. November 1859.

Die Haupt-Agentur.
Wilhelm Kersten.

Mit Bezugnahme auf obige Anzeige halte ich mich zur Annahme von Versicherungs-Unterschieden, sowie zu jeder Auskunft über diese Versicherungs-Branche bestens empfohlen. Formulare jeder Art verabreiche ich gratis und werde bei deren Ausfüllung bereitwillig unterstützen.

Förbig, am 20. November 1859.
Paul Weber.

Vorzüglich schönen Hamburger Caviar in ganz excellenter Qualität erhielt heut wieder einen bedeutenden Transport, und können selbigen Wiederverkäufer, vermöge meiner früheren Anschlüsse, s. hr billig von mir beziehen.
Julius Riffert.

Tyroler Alpen-Kräuterseife

vom Sanitätsrath Dr. Borchardt,

pract. Arzt in Bromberg,

nach dem uns allein gehörigen Original-Recept bereitet, ist wegen ihrer Bestandtheile vorzüglich dazu geeignet, eine weiche und zarte Haut hervorzubringen und zu erhalten, wird auch mit günstigem Erfolge gegen unreine Haut angewandt.

Engel S. von Schaper,

Apotheker erster Class. und technische Chemiker.

Alleinige Niederlage in Halle bei **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36.

Die erwartete **Chenille** traf soeben in allen gangbaren Farben ein; gleichzeitig kamen auch die neuesten **Modells von Chenillen-Saargarnstrungen** an, wo noch jetzt täglich neue gefertigt werden, welche empfiehlt
Albert Hensel.

Große echte Italienische Maronen,

für 30 Sgr. 7 Pfund, à 2 5/8 Sgr., empfiehlt

J. Kramm, Brüderstraße Nr. 17.

Fette Kieler Bücklinge, Frische Kieler Sprotten

erhielt

J. Kramm.

Frische Ostender Austern

erhielt

J. Kramm.

Wachs-Waaren.

Altar-, Tafel-, Kutsch-, Hand-, Laternen- und bunte Baumlichte, gemalte, weiße, gelbe und diverse bunte Wachsstöcke empfiehlt; auch werden den Bestellungen, wenn es gewünscht wird, von dem Besteller in Größe u. Form noch besonders angefertigt; Preis-Courante sind franco zu haben.
Quersfurth.

H. C. Engelhardt.

Spiellarten-Verkauf.

Alle Sorten deutsche und französische Spiellarten vorzüglichster Qualität verkauft zu den Fabrikpreisen

B. Schmidt & Co.
gr. Ulrichsstraße Nr. 37.



Schittschuhe,

Stickscheeren

in besser Qualität und Auswahl billig empfiehlt
F. Hellwig.

Sofortiges Pachtgesuch einer kleinen Biegelei. Bedingungen: Gute Erde dicht dabei. Kohle leicht beziehbar, Wohnung für den Pächter und Biegelei, einige Morgen Acker. Gef. Offerten sub A. Z. 1 bei Hrn. Stückrath in der Expedition d. Btg. niederzulegen.

Ein Oekonomie-Verwalter, welcher mit der Buchführung vertraut, auch selbstständig einer Wirksamkeit vorgeht, hat, die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht zu Ostern künftigen Jahres eine Stelle als Rechnungsführer auf einem größeren Gute und bittet hierauf bezügliche Offerten unter Chiffre A. W. # 200 franco an **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung gefälligst einzusenden.

Mein zu Deberstedt neu erbautes Wohnhaus will ich **Montag den 28. d. Mts.** öffentlich meistbietend verkaufen. Kaufsüchtige wollen sich im **Böttcherischen Gasthose** daselbst **Nachmittag 2 Uhr** einfinden.
F. Fischer.

(Commissiöelle.) Für ein Colonialwaaren- und Tabacksgeschäft wird ein Commis gesucht durch das Comtoir von **Clemens Warnecke** in Braunschweig.

Gebauer-Schweitsche Buchdruckerei in Halle.

5 Thlr. Belohnung

Demjenigen, welcher mir über den Verbleib eines gestohlenen Pfluges und einer Ladekette Nachricht giebt, daß ich den Thäter gerichtlich belangen kann.

Louis Wolke in Hohnstedt.

Verloren!

wurde am 10. d. M. bei Gelegenheit des hier stattgefundenen Concertes ein gehäkeltes wollenes **Damen-Kopftuch** (Fanchon). Ferner wurde eine **Welmütze** verkauft. Der ehrliche Finder so wie dergl. **Vertauscher** wird gebeten, **Ablieferung** und **Umtausch** hier gütigst gegen angemessene Belohnung bewirken zu wollen.

Seniärs Gartenlokal zu Förbig.

Reisekoffer in allen Größen von 1 1/2 Thlr. an, **Guttschachteln**, **Reise- und Geldtaschen**, **Umbangetaschen** von 1 1/2 Thlr. an, sowie **Jagdeffecten** empfiehlt
Carl Fiensch
an der Marktkirche Nr. 1.

Bei **C. S. Schroeder** in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber die wahren Ursachen der **habituellen Leibverstopfung**, und die zuverlässigsten Mittel diese zu beseitigen.
Von
Dr. Moriz Strahl,
Kgl. Sanitätsrath u.

Siebente, mit Abbildungen erläuterte, durch eine Abhandlung über die Cholera reich vermehrte Auflage.
8. geb. 12 Bogen. Preis 10 Sgr.

Ein Werk, das schon vielen Tausenden zum Segen gereicht hat, bedarf keiner besondern Empfehlung. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß der Herr Verfasser seit einer langen Reihe von Jahren durch seine glückliche Behandlung Unterleibsfranker einen glänzenden Ruf, weit über die Grenzen Deutschlands hinaus, erlangt hat. In dieser Schrift findet man auch über **Hämorrhoiden**, **Hypochondrie** und **krankhafte Luftentwicklung** die interessantesten Aufschlüsse in klarer, lichtvoller Weise vorgetragen.

Stadttheater in Halle.

Mittwoch den 23. Novbr. zum ersten Male:
Er schwindelt sich durch, Original-Lustspiel in 4 Akten von **J. Frank**.
Die Direction.

Mittwoch den 23. November.

Hôtel zur Eisenbahn.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach längeren Leiden entriß mir heute Abend 9 Uhr der unerbitliche Tod meine innig geliebte Frau, **Amalie** geb. **Schaaf**, im noch nicht vollendeten 36. Jahre ihres Alters. Vereint mit ihren tiefgebeugten Eltern und Geschwültern mache ich diesen für uns so schmerzlichen Verlust theilnehmenden Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst bekannt.
Löbjeun, den 21. November 1859.
Theodor Jäncke.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Den am ersten dieses Monats zu Leipzig erfolgten plötzlichen Tod unseres geliebten Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn **Ferdinand Liebe** aus Halle, zeigen hiermit ergebenst an die Hinterbliebenen.
Dresden, Leipzig und Lohau.

Deutschland.

Dresden, d. 21. Novbr. Das heutige „Dresdner Journal“ bestatigt, das am nachsten Mittwoch die Minister mehrerer Bundesstaaten in Wurzburg behufs Forderung verschiedener Bundesfragen zusammentreten werden.

Spanien.

Das spanische Heer, welches gegen Marokko operiren wird, besteht aus vier Armeecorps, unter welche der Marschall D'Annunzio bekanntlich den Oberbefehl fuhrt.

Vermischtes.

Die Zahl der oeffentlichen Locale, Restaurationen, Tabagien, Wein-, Bierhausern etc. in Berlin belauft sich auf 2255, hierzu kommen 130 Gasthoefe, welche in drei Klassen zerfallen und 40 Hotel garnis.

Der Oberarzt Dr. Biermann, welcher mit dem bekannten Dr. jur. Niemann in Hull verwechselt und folgerweise verhaftet wurde, hat in London durch die hannoversche Gesandtschaft eine Entschadigung vom preussischen Consulat von 200 Thalern nebst oeffentlicher Ehren-Erklarung erhalten.

Wien. Es sind hier Kartoffeln aus China angekommen, die zur Anpflanzung in Oesterreich geeignet sein sollen. Die groeeren dieser Kartoffeln sind 15 bis 20 Zoll lang; die der kleinere Sorten haben eine Laenge von 6 bis 10 Zoll.

Eine Gesellschaft Juden hat von der russischen Regierung die Erlaubnis erhalten, bei Sebastopol und bei Inkerman die Wurfgeschosse auszugraben. Sie erhalt 10 Procent von dem Werthe der gefundenen Kugeln. Mit dem erzielten Gelde beabsichtigt die Regierung bei Inkerman an der Stelle, wo die meisten Russen gefallen sind, eine Kirche aufzufuhren zu lassen.

Als der beruhmte Montesquieu im Begriff war, Rom zu verlassen, erhielt er eine Abschiedsaudienz beim Paps Benedict XIV. Dieser behandelte ihn mit groeher Lebenswuerdigkeit und sagte zu ihm: „Mein lieber Praesident, ich will Ihnen ein Andenken meiner Freundschaft mitgeben. Ich gewaehre Ihnen das Recht, lebenslaenglich in der Fastenzeit Fleischspeisen zu genießen, und diese Gunst dehne ich auf Ihre ganze Familie aus.“

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Das 45. Stuick des hiesigen Amtsblattes enthaelt u. a.: Ein vom Oberpraesidenten erlassenes Reglement zur Anfertigung der Geburts- und Sterbellenen etc. in Militair-Ersatz-Angelegenheiten.

Eine Bekanntmachung der koenigl. Regierung, die Einverleibung der wuesten Markt Georgie (Schwemminer Kreis) in die angrenzenden Guts- resp. Gemeindebezirke betreffend. Das koenigl. Ober-Bergamt fuer Sachsen und Thueringen macht bekannt, das der bisherigen Verwaltung des koenigl. Steinsalz-Bergwerks bei Erfurt die Eigenschaft einer oeffentlichen Behoerde unter der Bezeichnung „koenigliche Berg-Inspection“ beigelegt worden.

Naumburg. Die Personal-Chronik des Merseburger Amtsblattes (Nr. 45) enthaelt folgende Personal-Veranderungen im Departement des hiesigen Appellationsgerichts: Der Kreisgerichts-Direktor v. Muehler ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Hagen versetzt.

Am 19. d. Mts. feierte das kleine Dorf Coelme oehnweit Langenbogen ein seltenes Fest, die goldene Hochzeit des wuerbigen Baechter'schen Ehepaars. Der Jubilar bekleidete 34 Jahre lang das Amt eines Schulzen mit seltener Umsicht und Oeferwilligkeit.

Magdeburg, d. 21. Novbr. In Budaun werden alle vier Wochen Buergerversammlungen abgehalten, welche dem Gange der politischen Ereignisse mit Aufmerksamkeit folgen und bei geeigneten Anlaessen ihre Meinung im patriotischen, aber liberalen Sinne ausprechen.

Landwirthschaftlicher Bauernverein des Saalkreises.

In der Versammlung, die am 12. November in der Weintraube bei Giebichenstein abgehalten wurde, berichtete der Direktor des Vereins, Hr. Amtmann Reinecke, ueber den Stand der Vereinsangelegenheiten und theilte zwei Schreiben mit, wonach dem Bauernverein das Recht der Theilnahme am Centralverein bestritten wird.

1) Der Ausfall der diesjaehrigen Erndte besprochen und die uebliche Kulturabelle, die alljaehrlich dem k. Landesokonomie-Kollegium eingesendet wird, aufgestellt.

Weizen: Mittelrernde 100%, Stroh 110%, Gewicht brauner Weizen 84, weisser 82 Zollfund p. Scheffel. Roggen: 80%, Stroh 120%, Gewicht p. Scheffel 80 Pfd. Gerste: 100%, Stroh 100%, Gewicht 70 Pfd. p. Scheffel.

2) Wie haben sich die kuenstlichen Duengmittel, namentlich Guano, bewaehret?

Herr Rudloff aus Ehlbis leitete die Frage ein und nach einem Rueckblicke auf die in den letzten Jahren vielfach hervorgetretene Klage ueber die Wirkungslosigkeit des Guano empfahl er das Unterspuegen desselben. Aus der lebhaften Besprechung ergab sich, das das Unterspuegen oder das Einstreuen in die Furche wirkfamer als das Aufstreuen sei.

3) Wie hat sich der Landwirth einzurichten, um stets genuegendes Futter fuer sein Vieh zu haben?

Man empfahl den Anbau der Luzerne auf gutem, tiefgruendigem und von Unkraeuten reinem und kraftvollem Boden. Sie gebe 2-3 Wochen fruher Gruenfutter, widerstehe der Sommerduere besser als jede andere Kleeseorte und gebe 20-25 Proz. Meehertrag.

4) Wie und durch welche Mittel kann die Obstbaumzucht im Saalkreise gefoerdert werden?

Herr Faktor Knauer aus Groebers leitete die Frage mit folgenden Betrachtungen ein:

Wenn mich meine aus der Wirklichkeit geschopften Erfahrungen nicht tauschen, so glaube ich ausprechen zu duerfen, das die Obstzucht in der Neuzeit nicht die gehoerige Aufmerksamkeit gefunden hat.

Die Erziehung und Pflege guter ertragereicher Baeume ist durchaus nicht Sache der Pomologen und Gaertner allein, sondern sie ist ein wichtiger Theil der Landwirthschaft, besonders der kleineren Landwirthe unseres durch Bodenverhaeltnisse, durch die Zustaende unserer Bevoelkerung und durch eine Mannigfaltigkeit erleichternder Verkehrs- und Kommunikationsmittel beguenstigten Kreises.

Nehmen wir uns Sueddeutschland, die Landwirthe von Wuerttemberg, Baden u. s. w. zum Vorbilde, oder wenn Sie glauben, das das weechere Klima jener deutschen Laender der Obstbaumzucht guenstiger sei, so blicken Sie nach Boehmen, einem viel noerdlicher gelegenen Resellande, wo die Obstzucht eine gebietliche Pflege gefunden hat. Dort verlaget kein Kreis und keine Gegend dem Obstbau die erforderliche Theilnahme, in mehreren Theellen des Landes, insbesondere um die untere Donau und Elbe, bildet die Obstzucht sogar einen Hauptzweig der landwirthschaftlichen Industrie.

erbleib... befestete... d. t. hier... wolle... ferner... Der... hier... wirken... ig. 10/6... und... oesiehit... 1. n ist... ablu-... ng, ttel... durch... eich... n zum... ndern... weilen... Reihe... blung... weit... rlangt... ueber... thafte... bluisse... Male:... inal:... on. Abend... g ge... im... fers... und... mery... und... ganz... Fe. pzig... Bru... erdi... mit er... en.

nicht mehr auffallen, wenn wir sowohl im Herbst wie im Frühjahr so oft in den Schleusenlisten von Magdeburg lesen: „F. B. von Lobositz, Ladung Obst, geht nach Hamburg“ oder „geht nach Berlin.“ Das böhmische Obst ist Gegenstand des Großhandels und ein gesuchtes Genußmittel in den Küchen und auf den Tafeln in Moskau, Petersburg, Stockholm und London. Daneben ist Böhmen ein getreideausführendes Land, obgleich es dichter bevölkert ist als unser Saalkreis, denn es hat beinahe 5000 Seelen auf 1 Quadratmeile.

Es kann sein, daß einem einzelnen Kreise nicht alle Vorzüge gegeben werden können, die wir als vereinzelte Kennzeichen da und dort finden. Aber unsere heimatlichen Gegenden können jetzt sich noch eben so gut, wie vor Jahrhunderten durch ihren Obstbau auszeichnen und unsere Landwirtschaft kann dadurch einen neuen Erwerbszweig gewinnen, wie sie ihn besaß, als z. B. die sächsischen Pflaumen an der Saale noch so gesucht waren, daß an die fränkischen Pflaumen nicht gedacht wurde.

Ich entsinne mich noch recht gut, daß vor 30 und mehr Jahren die Obstkultur in unserem Kreise in besserer Blüthe stand, als heute, und daß das Obst zu jener Zeit einen ansehnlichen Aufwandsartikel auf unserer Wasserstraße, der Saale, bildete.

Es ist nicht zu verkennen, daß die Separationen den Bestand der Obstbäume wesentlich verringert haben, indem auf den meisten Fluren die mit Obstbäumen bestandenen Aecker und Aengen in die Gesamtmasse des Arealis kamen, nachdem man vorher die Bäume ausgerodet hatte und nachher die Aengen in Ackerland umwandelte. Mander von Ihnen wird dies in seinem Dorfe bestätigt finden; es sei dies bemerkt, ohne daß wir mit diesen Bemerkungen auf das Ablösungs- und Separationsgesetz ein nachtheiliges Licht werfen wollen, denn diese Maßnahmen haben uns Bauern auf unserm Eigenthum erst zu Eigenthümern gemacht, sie haben uns unser Eigenthum, in welchem wir von einer bösen Zeit und Zeitrichtung beschränkt waren, wieder zurückgegeben. Suchen wir nun auch unser Eigenthum besens zu nutzen und alle die Vortheile uns zu eigen zu machen, welche die recht verstandene Kultur von uns fordert.

Ich betrachte es als eine Thatsache, daß der Bestand an Obstbäumen im Saalkreise jetzt viel geringer ist, als früher. Diefes hat der Vorstand die uns vorliegende Frage auf unser heutiges Programm gebracht.

Wenn nun auch nicht zu verkennen ist, daß die letzten in klimatischer Beziehung der Landeskultur ungünstigen Jahre an der Vernichtung so manchen schönen Obstbaumes Ursache sind, so hätte man sich doch gegen diese schädlichen Einwirkungen durch Aufmerksamkeit und Fleiß mehr schützen können, wenn man dem Vorurtheil entsagte, daß das Begießen einem großen oder altem Baume schädlich sei.

Bei großer Dürre, namentlich kurz nach der Blüthe und wenn schon Früchte angelegt sind, kann man seine Bäume außerordentlich unterstützen und pflegen, wenn man sie stark begießt und zwar so lange, bis wieder eine Regenperiode eingetreten ist, so daß der Baum sich wieder selbst nähren, Früchte tragen und neue Reiser treiben kann.

Das Begießen in dürrer Sommern ist also ein wesentliches Mittel zur Förderung der Obstbaumzucht; nur die Kirschbäume sind davon ausgenommen, sie können viel Dürre ertragen und gedeihen in trocknen Jahren besser als in nassen.

Haben die alten Bäume in den letzten Jahren gelitten und sind sie theilweis mit dürrer Aesten beladen, so schone man die Baumäfte nicht, sondern rasire von solch' altem Stamme sämmtliche Aeste radikal herunter. Der Baum wird alsdann im nächsten Frühjahr neue junge Aeste treiben, welche im 2. oder 3. Jahre gewöhnlich eine in Beschaffenheit und Menge der Früchte außerordentliche Ernte bringen. So kann man sich aus einem alten Obstbaume einen kräftigen und gesunden erziehen. Wohingegen wenn man einzelne alte und kranke Aeste stehen läßt, dieselben den in ihnen sitzenden Brand von oben hinab in den ganzen Baum verbreiten und so sicher dessen Eingehen bewirken.

Das Abraufen alter, kranker, untragbarer Bäume ist mithin ein Mittel verbesserter Obstkultur. Bei dem Abraufen der alten Aeste hat man Folgendes zu beobachten. Die mit der Säge erzeugten Abschnittflächen und Wunden muß man mit einer Hippe oder einem Schnittmesser glatt nachschneiden, da ein Messerschnitt viel besser vernarbt, als ein Säge-schnitt. Auch muß man die Schnitte nicht horizontal, sondern immer schräg nach unten geneigt anbringen, damit kein Regenwasser auf der Schnittfläche stehen bleiben kann, welches dann leicht Fäulniß veranlaßt.

Nach gefeinem Abschneiden überzieht oder überdeckt man die wunden Stellen, wenn sie über einen Zoll im Durchmesser haben, mit einem Gemenge von $\frac{2}{3}$ Lehm und $\frac{1}{3}$ Kalmist und bindet einen alten Leinwandblappen darüber. Diesen Umschlag entfernt man nach Jahresfrist und

sieht zu, ob man mit dem Messer nicht irgend noch nachhelfen muß, da es eine Hauptregel ist, kein brandiges Holz, welches nicht überwächst, am Obstbaum zu dulden. (Fortsetzung folgt.)

Instrumental-Quartett-Soirées der Herren Röntgen, John, Hermann und Grünmacher.

Den Freunden begabener Kammermusik die ersteuache Nachricht, daß auch in diesem Winter die Herren Röntgen, John, Hermann und Grünmacher einen Cyclus von Instrumental-Quartett-Soirées veranstalten werden, so bald das Unternehmen durch Subscription hinlänglich gesichert ist. Die Leistungen der genannten Künstler haben seit Jahren eine so warme, immer gesteigerte Anerkennung und allgemeinere Theilnahme gefunden, daß wohl mit vollkommener Gewißheit eine zahlreiche Beteiligung vorausgesetzt werden darf. Die Subscriptions-Liste ist bereits in Umlauf gesetzt. G. Nauenburg.

Gesetz-Sammlung.

Das am 19. d. M. ausgegebene 43. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5142. das Patent, betreffend einen aus Anlaß der hundertjährigen Geburtstagsfeier Schiller's ausgetheilten, von drei zu drei Jahren zu ertheilenden Preis von Ein Zehntel Thalern Gold nebst einer goldenen Denkmünze für das beste Werk der deut-schen dramatischen Dichtkunst. Vom 9. November 1859; unter

Nr. 5144. das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Dispensationen des Schlochau Kreises im Betrage von 59,000 Thalern. Vom 10. October 1859; unter

Nr. 5145. die Befanntmachung, betreffend die Erhöhung des Grundkapitals der Bergbau-Gesellschaft „Soland“ zu Walterscheid um 350,000 Thlr. und die Befähigung des Nachtrages zu dem Gesellschafts-Statute vom 14. Januar 1856. Vom 20. October 1859; und unter

Nr. 5146. den Allerhöchsten Erlaß vom 2. November 1859, betreffend die Uebertragung der Befähigung zur ausnahmsweisen Ertheilung der ministeriellen Genehmigung zu öffentlichen Verloosungen auf das Ministerium des Innern.

Befanntmachung.

Auf die für das Jahr 1859 festzusetzende Dividende der Preussischen Bankan-theils-Gesellschaft wird bereit vom 5. December d. J. ab die zweite halbjährige Zahlung von zwei und ein viertel Prozent, oder 22 Tblr. 15 Sgr. Courant für den Divi-dendenzettel Nr. 26 bei der Haupt-Bank-Kasse zu Berlin, bei den Provinzial-Comptoiren zu Breslau, Köln, Danzig, Königsberg i. Pr., Magdeburg, Münster, Posen und Stettin, so wie auch bei den Bank-Commaniten zu Pilsen, Bromberg, Coblenz, Götting, Grefeld, Dortmund, Düsseldorf, Ebersfeld, Elbing, Frankfurt a. M., Gleitsch, Glogau, Gröblich, Graudenz, Halle a. S., Landsberg a. W., Memel, Nord-hausen, Stagen, Stolp, Straßburg, Thorn und Tilsit erfolgen.

Berlin, den 21. November 1859.
Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
Chef der Preussischen Bank.
von der Seydt.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 21. bis 22. November.
Kronprinz. Hr. Lieut. im Garde du Corps-Reg. Graf v. Wedell a. Hannover.
Hr. Rittergutsbes. Viehbach a. Sonneberg. Die Hrnn. Kaufm. Hader a. Dresden, Diedmann a. Leipzig. Hr. Fabrikbes. Wünschmann a. Berlin.
Goldner Ring. Die Hrnn. Kaufm. Vicht a. Magdeburg, Wagner a. Leipzig, Wille a. Schwelm, Salomon a. Frankfurt a. M., Koch a. Wühlhauen, Klose a. Dresden, Dppenheim a. Reichenhagen. Hr. Fabrik. Lehmann a. Köln. Hr. Lieut. v. Hübel a. Berlin. Hr. Rent. Margraf a. Hamburg.
Goldner Löwe. Die Hrnn. Kaufm. Lebe a. Magdeburg, Jarras a. Stettin, Väter a. Frankfurt, Walter a. Elbing, Strung a. Weimar, Dittmar a. Hannover. Hr. Insp. Peters a. Magdeburg. Hr. Techn. Lange a. Chemnitz. Hr. Maschinenbauer Ruhn a. Berlin. Hr. Gutbes. Range a. Preßnitz. Hr. Colf-seur Rothe a. Dresden. Hr. Defon. Hollenberg a. Abov.
Stadt Hamburg. Die Hrnn. Kaufm. Donath u. Lindemann a. Berlin, Titius a. Magdeburg, Leubner a. Leipzig, Schönbrodt a. Weimar, Schudmann a. Gra-furt. Die Hrnn. Schichtmstr. Hartung a. Meiseßel, Stolberg a. Pßz.
Schwarzer Bär. Hr. Defon. Meßer a. Bix b. R. Hr. Fleischermstr. Meßer a. Giesleben. Hr. Kaufm. Wolff a. Hameln. Hr. Kaufwaarenhändler Meinde a. Leinefelde.
Goldne Angel. Hr. Ober-Poststrah. Exter a. München. Hr. Rent. Hüling a. Tübingen. Die Hrnn. Kaufm. Schulte a. Dschersleben, Merkel a. Nürnberg, Brandus a. Magdeburg. Hr. Rent. Lauchmann u. Hr. Fleischermstr. Meusel a. Schellenberg. Hr. Beamter Lehe a. Wittweida. Hr. Fabrik. Schotte a. Allens-burg. Frau Wittm. Polig a. Loeb. Frau Dir. Kühne a. Giesleben. Hr. Guts-bes. Vier a. Beversfeld.
Hôtel zur Eisenbahn. Hr. Dr. Hering u. Frau u. Tochter a. Arnstadt. Hr. Rent. Thalström u. Frau a. Berlin. Hr. Zimmermstr. Paresch a. Posen. Hr. Fabrik. Hohenhaupt a. Prag. Die Hrnn. Kaufm. Spannholz a. Berlin, Schraube u. Jenter a. Magdeburg, Rohrscheid a. Leipzig.

Meteorologische Beobachtungen.

	21. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . .	336,10 Par. L.	335,55 Par. L.	335,40 Par. L.	335,68 Par. L.	
Dunstgrad . .	0,92 Par. L.	1,60 Par. L.	1,24 Par. L.	1,25 Par. L.	
Rel. Feuchtigk. .	93 pCt.	81 pCt.	78 pCt.	84 pCt.	
Luftwärme . .	— 7,4 Gr. Rm.	— 0,2 Gr. Rm.	— 2,5 Gr. Rm.	— 3,4 Gr. Rm.	

Befanntmachungen.

Befanntmachung.

Bei dem eingetretenen Frostwetter ist es dringend notwendig, daß die bestehenden polizeilichen Vorschriften hinsichtlich der Aufeisung der Rinnsteine und der Wegschaffung des aufgehäc-ten Eises und der Schneehaufen pünktlich zur Ausführung gebracht werden.

Ich verweise deshalb auf den §. 7 der Stra-ßen-Polizeiorordnung, worin wörtlich vorgeschrie-ben ist:

„Bei eintretendem Froste ist jeder Haus-wirth verpflichtet, die vor seinem Hause oder Gehöfte vorbeigehende Gasse von Eis und Schnee gehörig rein und offen zu hal-ten, solche alle Tage Vormittags, spä-

testens bis 10 Uhr, bei fremdem Froste aber wiederholt, bis auf den Grund aushacken und das aufgehäcete Eis wegschaf-fen zu lassen.“

Wenn weiter die gedachte Verordnung eine vorläufige Auflagerung des aufgehäceten Eises und Schnees auf den Bürgersteigen gestattet, sofern diese überhaupt die hierzu gehörige Breite haben, und die Auflagerung daselbst ohne Be-einträchtigung für die freie Passage geschehen kann; so ist dies doch nicht dahin zu verstehen: daß die vorläufig auf den Bürgersteigen auf-gelegerten Eis- und Schneehaufen daselbst liegen bleiben dürfen; vielmehr ist, wie dies am Schlusse des §. 7 ausdrücklich angeordnet wor-den, das aufgehäcete Eis, sofern nicht beson-dere Umstände nach dem Ermessen der Polizei-behörde Ausnahmen in einzelnen Fällen zulaf-

sen, ebenfalls bis 10 Uhr Vormittags fortzu-schaffen.

Es wird ferner auf die Bestimmung des §. 9 der Straßen-Polizeiorordnung hingewiesen, wonach das Aufhacken derjenigen Rinnsteine, deren Aufeisung selbst nach erfolgter polizeilicher Erinnerung von den Hauswirthen nicht bewirkt worden ist, sofort von Polizeiwegen auf Kosten der Hausbesitzer, vorbehaltlich deren Bestrafung, zur Ausführung gebracht werden soll.

Zum Abladen der wegzuschaffenden Eis- und Schneehaufen sind folgende Plätze:

- die Vertiefung am Saaluser links der Chausseestrecke, welche nach der Elstfaber-brücke führt,
- die Vertiefung der alten Thongrube zwi-schen dem Rannischen- und Hamstertore,

c) der Ager der sogenannten faulen Wiese (Wische) vor dem Geistthore bestimmt.

Andere als die hier namhaft gemachten Plätze dürfen zum Abladen des Schnees und Eises nicht benutzt werden und hat der Zuwiderhandeln außer der Bestrafung noch zu gewärtigen, daß er zur sofortigen Wiederfortschaffung der verbotmäßig abgeladenen Schnee- und Eishaufen polizeilich angehalten werden wird.

Hinsichtlich der Ablagerung von Erde und Schutt verbleibt es bei der bisherigen Bestimmung, wonach dieselbe auf der Simmriger Wiese unterhalb der Gasanstalt an den mit Pfählen abgesteckten Stellen geschehen soll.

Halle, den 14. Novbr. 1859.
Der königliche Polizei-Direktor
v. Hoffe.

In dem Konkurs über den Nachlaß des Seilermeisters und Kaufmanns J. C. Beeck hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 1. December d. J. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 15. October cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den 12. December d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath Walcke im Kreisgerichtsgebäude, Terminzimmer Nr. 8 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte Schede, Wilke, Niemer, Fritsch, Soedecke, Fiebiger, Seeligmüller und v. Bieren zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. S., am 3. November 1859.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Eisleben, I. Abtheilung.

den 4. November 1859 Nachmittags 5 Uhr. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Franz Mohr zu Eisleben ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 4. November 1859 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Justizrath Bindewald bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 16. November 1859 Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Günther im Terminzimmer Nr. 7 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis 16. December 1859 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an

die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 23. Novbr. cr. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf den 9. December cr. Vormittags 10 Uhr vor dem Kommissar im Terminzimmer Nr. 7 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte Herren Justizräthe Eggert und Giseke, sowie Herr Rechtsanwalt Schuster zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Haus-Verkauf.

Das in der Leipzigerstraße Nr. 37 belegene Haus soll durch mich meistbietend verkauft werden.

Ich habe dazu einen Termin auf den 2. December Vormittags 9 Uhr in meiner Expedition anberaumt, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerkten einlade, daß die Bedingungen schon vorher bei mir einzusehen sind.
Wilke, Justizrath.

Guts-Verpachtung.

Das dem königlichen Kammerherren und Landrath a. D. Herrn Freiherrn von Friesen auf Rammelburg gehörige, in der Grafschaft Mansfeld gelegene Schloßvorwerk des Amts Rammelburg p. ptr.

669 1/2	Magd.	Morgen	pfugbaren	Acker,
133				Wiesen,
1				Garten und
90				Weidanger

enthaltend, mit Inventarium an Vieh, Schiff und Geschirr, soll in dem

am 12. December d. J.
Vormittags 11 Uhr

im Gasthose zum „goldenen Löwen“ allhier dazu anberaumten Termine auf die Zeit von Johannis 1860 bis dahin 1872 durch mich öffentlich meistbietend wieder verpachtet werden, wozu ich Pachtlustige einlade.

Die Bedingungen können in meinem Geschäftszimmer, sowie auf dem Schloße Rammelburg bei dem Herrn Rentmeister daselbst eingesehen werden, sind auch gegen Erlegung der Copialien in Abschrift von mir zu erlangen.

Zur Annahme der Pachtung ist die Summe von p. ptr. 10,000 \mathcal{R} erforderlich und haben die Bietungslustigen über den Bestz eines so hohen Vermögens sich auszuweisen, die 3 Bestbietenden auch zur Sicherung ihrer Gebote den Betrag von 500 \mathcal{R} sofort im Termine baar zu hinterlegen.

Eisleben, den 14. Novbr. 1859.

Der Rechtsanwalt und Notar
Schuster.

Bei Schroedel & Simon, sowie in der Pfefferschen Buchhandl. in Halle ist zu haben:

Statt 9 Thlr. nur 2 Thlr. 20 Sgr.

Die Wissenschaften im 19. Jahrhundert,

ihr Standpunkt und die Resultate ihrer Forschungen.

3 Bände, à 48 Vogen, mit 250 Holzschnitten.

Dieses Werk bringt Original-Aufsätze aus allen Zweigen des Wissens u. enthält Beiträge von Hofmäxler, Julian Schmidt, Marr, Kellstab, Bolger, Schlabach u.

Die Bel-Stage des Hauses große Brauhausgasse Nr. 4, welche Herr Drift-Lieutenant von Rathen bewohnt, ist zu vermieten; es kann auch Stallung und Wagen-Remise dazu gegeben werden. Näheres beim Wirth große Ulrichsstraße Nr. 58.

Fürstberg senior.

Eine Material-Ladeneinrichtung, wenig gebraucht, ein großer Küchenschrank mit Kästen zum Verschluß, so wie ein ganz guter zweithüriger Kleiderschrank sind zu verkaufen beauftragt F. Laage & Co., Strohhof, Herrenstraße 11.

3700 \mathcal{R} werden zur ersten Hypothek auf ländliches Grundstück den 1. Januar 1860 gesucht. Nähere Auskunft ertheilt der Büchermacher Herr Kellermann, Geisstr. Nr. 66.

Annonce.

Eine Mühle von 150—250 \mathcal{R} jährlichem Betrag wird zu pachten gesucht. Nähere Offerten werden franco unter Chiffre B. P. poste rest. Gerbstädt entgegen erwartet.

Ein Kartenmaler, der das Marmoriren gründlich versteht, findet eine gute dauernde Anstellung in der Kartenfabrik L. Heiborn in Stralsund, wenn er sich bald schriftlich meldet.

Nur ein mit guten Zeugnissen versehenere reeller ordentlicher Mann wird als Werkführer in eine amerikanische Mühle mit Wiener Griesmaschine zur Führung des Zeugens und Fabrikation der feinsten Mehle und Gries u. bei guter Stellung sogleich oder längstens Neujahr 1860 gesucht. Nähere Auskunft ertheilt
S. Paesold in Halle.

Ein Hausknecht, militärfrei, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zu Neujahr 1860 eine ähnliche Stelle.

Vier gesunde Ammen vom Lande weist nach Frau Schaaß, Rittergasse Nr. 11.

Es wird ein im Kochen erfahrenes, nicht zu junges Mädchen auf ein Landgut in der Nähe von Halle zum 1. Jan. gesucht. Eine solche, die gute Atteste aufzuweisen hat, kann sich melden in Halle auf dem Neumarkt bei Frau Förtsch, Geisstrasse Nr. 49, wo sie die näheren Bedingungen erfahren wird.

Bekanntmachung.

Mein hier selbst in der Neustadt unter No. 670 belegenes Bachhaus nebst Zubehör, welches sich auch zu einem jeden Geschäfte mit eignet, soll veränderungslos halber aus freier Hand zu dem dazu anberaumten Termine auf Mittwoch als den 30. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr in meiner Wohnung meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerkten einlade, daß die Kaufbedingungen in meiner Wohnung einzusehen sind und auch vor dem Termine bekannt gemacht werden sollen.

Afchersleben, den 20. Novbr. 1859.

Der Bäckmeister Adolph Busche.

Die Beileidigung der Frau Wesse nehme ich hiermit zurück.
Manike.

Die Kunst der Metachromathie, oder in Zeit von 3 Minuten jedes beliebige Gemälde, Blumenbouquet, Landschaft u. s. w. auf jedweden Gegenstande hervorzubringen, ohne die geringsten Kenntnisse vom Zeichnen zu haben, ist bei mir in einer Stunde von Jedem zu erlernen. Es ist auf Holz, Glas, Porzellan, Seide, Wolle, Wachstuch u. s. w. im Nu vorhanden. Mein Kunst-Metier steht zur Ansicht unentgeltlich bereit. Die Kosten der Erlernung betragen nur 1 \mathcal{R} .

Expedit Bernicke in Merseburg,
Breite Straße Nr. 423.

In einer Provinzialstadt ist eine, sich einer guten Kundschafft erfreuende Bäckerei nebst besten Familienverhältnissen halber zu verkaufen und kann sofort übernommen werden. Die Hälfte der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben. Näheres ertheilt der Kommissionsär C. Liebert in Raumburg, gr. Mariengasse 204.

Der hiesige Zweigverein der ev. Gustav-Adolf-Stiftung

wird seine diesjährige Generalversammlung für die Vereins-Mitglieder am nächsten **Mittwoch, den 23. November, Nachmittags 2 Uhr** im Lokale des **Leipziger Schießgrabens** halten. Wir laden alle unsere Vereinsgenossen zu zahlreicher Beteiligung ergebenst ein und bemerken, daß die Versammlung, nachdem die Jahresrechnung vorgelegt, über die Verwendung der Einnahmen nach Maßgabe der bestehenden Statuten zu beschließen haben wird.

Halle, d. 20. November 1859.

Der Vorstand.

Berger. Bracker. Dryander. Eckstein. Franke. Lippert. Scharlach. Ulrici. Weicke.

Ziehung am 30. November.	Badische fl. 35 Loose	Ziehung am 1. December.
Gewinne:		
fl. 40,000, 35,000, 15,000, 10,000, 5,000, 4,000, 2,000, 1,000 etc. etc.		
Kurhessische 40 Thlr. Prämienscheine.		
Gewinne: Thaler 40,000, 36,000, 32,000, 8000, 4000, 2000, 1500, 1000 etc. etc.		
Loose, sowie ganze und getheilte Prämienscheine werden zu den billigsten Preisen geliefert. Verloosungspläne sind gratis zu haben und werden franco übersandt. Man beliebe sich baldigst direct zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft Anton Horix in Frankfurt am Main.		

Von dem so beliebt gewordenen **amerik. Rippen-Taback** habe ich wieder abzulassen und empfehle solchen à 2 1/2 $\frac{1}{2}$ in Centnern billiger. **Louis Reussner.**

Carl Wiese, Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter, Cisleben, Markt Nr. 70,

empfehlte seine **Gold- und Silberwaaren**, sowie **silberplattirte Gegenstände** hiezburch ergebenst.

Brillen, Lorgnetten etc. mit **weißen** und **azurblauen Crystallgläsern**, bester Qualität, empfiehlt **Carl Wiese.**

Feinste chinesische **schwarze** und **grüne Thees** empfehlen in den besten Sorten billigst

W. Fürstenberg & Sohn.

Feinster alter **Jamaica-Rum** à 20 $\frac{1}{2}$, 25 $\frac{1}{2}$ u. 1 $\frac{1}{2}$

Surinam- u. Cuba-Rum à Flasche 15 $\frac{1}{2}$, 10 $\frac{1}{2}$ u. 7 1/2 $\frac{1}{2}$

Arac de Goa, Mandarin-Arac, Batavia-Arac;

Punsch-Syrup, feinsten aus f. Rum, Arac u. Wein,

Ananas-Punsch-Syrup, feiner Citronen-Punsch-Extract, à Flasche 15 $\frac{1}{2}$ u. 20 $\frac{1}{2}$

Mansfelder und Naumburger rothe u. weisse Franz-Weine, **Land-Weine, Bischof, Muscat-Wein, Malaga, Medoc, Rhein- u. Franz-Weine** empfehlen

W. Fürstenberg & Sohn.

Brönners Fleckwasser. alle Arten Fett-, Oel-, Talg- u. dgl. Flecke fortzubringen, so wie **Glacé-Handschuhe** zu waschen, nur acht zu haben bei **W. Hesse, Schmeerstr. 36.**

Diverse Sorten **Bonbons**, sowie andere Confitüren werden täglich frisch angefertigt zu sehr billigen Fabrikpreisen und Bestellungen darauf jeder Zeit für Wiederverkäufer angenommen **Nannische Straße Nr. 5** parterre.

Eine Partie **Buchsbaum** hat abzulassen **W. Birth in Merseburg** im „Grünen Hof.“

Für **Tabackshändler** und **Cigarren-Fabrikanten.** 60 Centner selbst erbauten, aus amerikanischen Saamen gezogenen und streng sortirten **Taback**, sowie 50,000 gut gearbeitete Cigarren, sind wegen Betreibung eines andern Geschäfts abzulassen vom Expedient **H. Wernicke** in Merseburg, Breite Straße Nr. 423.

Ein schwarzer **Pudel** ist mir zugelaufen. Der Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten und Infectionsgebühren abholen im Gasthof zu **Niemberg.**

1 Stück Leder gefunden. Abzuholen im „Engl. Hof“ b. Kreuzmann.



Ein brauner starker **Jagdhund** mit weißlich-grauer Schnauze und auf den Namen „Bonheur“ hörend, ist mir am **Sonnabend** den 19. November abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt.

Franz Keutel in Thaldorf.

Am 19. d. M. ist mir ein **rothhottiger Hirtenhund** zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten und Infectionsgebühren beim **Hutmann Ringel** zu **Börmlitz** bei Halle binnen 14 Tagen abholen.

Ein **schwerer Bulle** steht zu verkaufen in dem Gute Nr. 4 in **Neuz bei Wettin.**

Ein **guter Zughund** steht zu verkaufen **Brunnenplatz Nr. 1.**

4 **Pferde** von verschiedenem Alter und Befähigung sind zu verkaufen im Gute Nr. 1 in **Schiepzig.**

50 Stück fette Hammel stehen zum Verkauf bei **Memleben. Weilepp.**

Ein **Kuh** mit dem **Kalbe** steht zu verkaufen in **Büschdorf Nr. 17.**

Maile. Heute **Mittwoch** frische **Pfann- und Spritzkuchen.** **W. Bügler.**

Diemitz. Heute **Mittwoch** **Gesellschaftstag** und **frische Pfannkuchen.**

Ummendorf. Heute **Mittwoch** **Gesellschaftstag** im „**Goldnen Adler**“ bei **Ratsch.**

Gebauer-Schweschte'sche Buchdruckerei in Halle.

Seiferth's Uranorama.

Wenn eine lange Reihe der günstigsten und anerkanntesten Zeugnisse, ausgefertigt von den kompetentesten Kennern, nämlich einerseits von hervorragenden Leitern gelehrter und niedriger Schulen, andererseits von Astronomen von Fach, irgend im Stande ist, eine Bürgschaft zu gewähren, so darf gewiß Herr **S. F. Seiferth** aus **Hohenstein** bei **Chemnitz** bei der Ausstellung seiner selbstverfertigten **Uranorama** in unserer Stadt auf zahlreichen Besuch und lebhaften Beifall rechnen. Schon vor mehreren Jahren habe ich seine Apparate allen denen empfohlen, welche sich für mathematische Geographie interessieren, da sie in hohem Grade dazu geeignet sind, durch unmittelbare Anschauung die Vorgänge zu veranschaulichen, auf welchen der Wechsel von Tag und Nacht, die Folge der Jahreszeiten, die den Umständen nach verschiedene Tageslänge, der jährliche Lauf der Sonne und die davon abhängige Sichtbarkeit der einzelnen Sternbilder, die Phasen des Mondes, die Sonnen- und Mondfinsternisse u. s. w. beruhen. Selbst der klarste Vortrag und der Gebrauch vorzüglicher Zeichnungen kann hierbei unmöglich den Grad von Fasslichkeit erreichen, welchen die Apparate des Hrn. Seiferth mit Leichtigkeit herbeizuführen erlauben. Ich sehe deshalb nicht an, seinen Wunsch zu erfüllen und aus voller Ueberzeugung nochmals zu bestätigen, daß schwerlich ein zweckmäßigeres Hülfsmittel zur Veranschaulichung der oben angeführten interessanten Phänomene vorhanden sein möchte und gewiß nicht sobald die jetzt dargebotene Gelegenheit zu einer unterhaltenden Belehrung in dieser Beziehung wiederkehren dürfte.

Halle, den 17. Nov. 1859.

Prof. Dr. **Rosenberger.**

Auf Grund des obenstehenden ehrenvollen Zeugnisses des Herrn Professor **Rosenberger** über mein **Copernikalisches Weltsystem** beehre ich mich mit hoher Genehmigung einem hiesigen hochzuverehrenden Publikum dasselbe zur Ansicht in der **Rathhausgasse Nr. 12** täglich von **10—12 Uhr** Vormittags und von **4—7 Uhr** Abends mit dem Anfang jeder Stunde vorzuzeigen und bitte um gütigen Besuch. Entrée **2 1/2 $\frac{1}{2}$** , Kinder die Hälfte. **Seinfert.**

Dank.

Dem Herrn Doctor **Filitz** in **Lauchstädt**, der bei der Krankheit meiner Tochter seine Geschicklichkeit, Umsicht und unermüdete Sorgfalt abermals so schön bewährt und mit Gottes Hülfe diesen schweren Patienten vollkommen gesund wieder hergestellt hat, meinen herzlichsten Dank!

Großgräfendorf, den 20. Novbr. 1859.

Witwe **Körner.**

Den 27. November 1859 Nachmittags 2 Uhr soll zu **Freiburg a. d. U.** im Saale der hiesigen **Champagner-Fabrik** freie religiöse Versammlung abgehalten werden.

Vortrag von **Ulich** aus **Magdeburg.**

Familien-Nachrichten.

Lodes-Anzeige.

Am 17. dieses Monats entriß uns der Tod unsern geliebten einzigen Sohn und Bruder **Eduard Kamrad**, im noch nicht vollendeten neununddreißigsten Lebensjahre. Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um silles Beileid.

Bernburg, d. 18. November 1859.

Christian Kamrad nebst Frau und Töchtern.

Bei ihrer Abreise von **Lechwitz** nach **Cisleben** sagen allen Freunden und Bekannten ein herzlichliches Lebewohl

H. Bergmann und Frau.

Marktberichte.

Halle, den 22. November.

Weizen 58—63 $\frac{1}{2}$
Roggen 50—52 $\frac{1}{2}$
Gerste 40—42 $\frac{1}{2}$
Hafer 24—26 $\frac{1}{2}$ } alles nach Gewicht bezahlt.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigefaltete Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 274.

Halle, Mittwoch den 23. November
Hierzu eine Beilage.

1859.

Deutschland.

Berlin, d. 21. Novbr. K. M. der König und die Königin machen, wie der „N. Pr. Zg.“ aus Potsdam geschrieben wird, am Freitag mit Gefolge einen Ausflug nach der Pauseninsel. Am Sonnabend Vormittag fuhr der König nach den „drei Linden“, unweit Zehlendorf, stieg im dortigen Schlosse ab und kehrte nach ein-
genommenem Dejeuner nach Sanssouci zurück.

Die Mitglieder des F. Hauses werden nach der Rückkehr des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm sämmtlich für den Winter in Berlin residiren, mit Ausnahme des Königs und der Königin, deren Residenz nun doch in Potsdam genommen wird. Auch in diesem Winter werden glänzende Hoffeste nicht stattfinden.

Die Frage wegen Aufhebung der Bucherzesse dürfte eine neue Vertagung erfahren. Das durch erneute Einforderung von Gutachten mehrerer Handelskammern, Corporationen etc. erweiterte Material erweist sich nämlich so umfangreich, daß sich die begonnenen Erörterungen vielleicht zu lange ausdehnen möchten, um noch für die nächste Session eine Vorlage zu ermöglichen.

Es darf als gewiß angesehen werden, daß die Regierung eine Vorlage in Betreff einer anderweitigen Gestaltung des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Conflikte einbringen wird. Die vorgeschlagenen Reformen werden indessen weniger der Zusammenlegung des Gerichtshofes als der materiellen Seite des Gesetzes, der Zurückführung des Urtheilspruches auf allgemeine Rechtsgrundsätze, gelten.

Die Erhöhung des Militär-Etats, welche durch die neue Heeresorganisation erforderlich würde, soll sich eilen. Andererseits beabsichtigt man ein Militair-Etats durch eine Beschränkung der Pen-
sion will einen Mittelsatz feststellen, bei welchem Jahre nur un-
wesentliche Modificationen bei dieser Frage sind mehrfache Bedenken erhobene Scherem Vernehmen nach ist eine we-
der Mobilmachungszeit hier noch bestehenden worden. So wird bei den Landwehrcadre Dienst befindlichen vierjährigen Mannschafte-
lon etwa 100 Mann), und auch bei der sollen Verminderungen eintreten.

In der nächsten Zeit soll die Wiederher-
Stellen erfolgen; es ist über diese An-
genten Vortrag gehalten worden und hierzu zu berufenen Geistlichen nicht der ortho-
werden.

Einer amtlichen Mittheilung zufolge hat das Verbot der Woll-Ausfuhr für die das Monopol des Häutehandels, das unter-
führt wurde, für immer aufgehoben.

Die Finanzen unserer Hauptstadt prosperiren in so erfreulicher Weise, daß trotz der an die Kommune die Väter der Stadt die Abgaben in Aussicht nehmen konnten. Für welche Zwecke hat die Stadt Berlin in neue Opfer zu bringen gehabt; neben der nicht der Lehrergehalte sind besonders anzumerken-
boldt-Einstellung und der Beitrag zum Schil-
Thln. Ferner hat die Mobilmachung in von ungefähr 70,000 Thln. für die Ges-
Unterstützung der Familien einberufenen Wohl nun die Stadt mit Ausnahme des Schlachtesteur und der Einzugselder nur mit zusammen 10 Prozent des Miethswert-
stücke erh. br., so erfreuen sich doch die städ-

lichsten Entwicklung. Im Jahre 1857 ergab die Haus- und Miethssteuer 1,152,511 Thlr. oder pro Kopf der hauptstädtischen Bevölkerung 2 Thlr. 19 Sgr. gegen 352,776 Thlr. oder pro Kopf 1 Thlr. 10 Sgr. 5 Pf. im Jahre 1829, was einer Steigerung von 99 Prozent in einem 19-jährigen Zeitraum gleichkommt. Was die Reparatur der Haus- und Miethssteuer anlangt, so zahlt jeder Hauswirth 3 1/2 Prozent des Bruttoertrags seines Grundeigentums, und jeder Miether 6 1/2 Prozent des Miethsbetrages. Im Jahre 1858 ergaben sämmtliche bewohnte Räume der Stadt Berlin einen Miethsertrag von 10,832,000 Thlr.; der bauliche Werth der Häuser war mit 150,207,000 Thln. in der Feuerloosigkeit versichert, und der gesammte Werth der Grundstücke wurde zusammen auf 225 Mill. Thlr. geschätzt, davon 125 Mill. Thlr. hypothekarisch belastet sind. Bringt man die völlig schuldenfreien Häuser, deren Zahl früher auf mehr als 2000 angegeben wurde, in Abzug, so ist durchschnittlich jedes Haus mit mehr als zwei Dritttheilen seines Gesamtwertes verpfändet. Die Zahl der Häuser wurde 1858 auf 10,897 angegeben, so daß der durchschnittliche Werth eines Hauses sich auf ungefähr 20,500 Thlr. berechnet. An Miete hat jede berliner Seele im Durchschnitt 23 Thlr. pro Jahr zu zahlen.

Aus Mitteldeutschland vom 14. Novbr. wird der „Dessler Zg.“ geschrieben: „Wie in Bundeskreisen verlautet, beschäftigt sich der Militär-Ausschuß unter Anderem mit Herstellung einer größeren einheitlichen Organisation der kleineren Bundes-Contingente, besonders derjenigen, welche die drei letzten Armeekorps bilden. Die dringendsten Anforderungen, welche hier hinsichtlich einer größeren Einheit gestellt werden sind: Einführung eines gleichen Dienst- und

her Signale für den Garnison- und Feldzeichen und Benennungen für alle Officiere; dann gleiches Caliber für Geschütze und gleiche Munition in größeren gemeinschaftlichen gemeinsamen Munitions-Colonnen in das kann. Auch soll, um die Feldbüchigkeit der ate zu vermehren, von Bundes wegen dar-
dieselben von Zeit zu Zeit in zusammengezo-
auch in Divisionen oder Armeekorps, ge-
es jetzt Tausende von Soldaten giebt, die
tätischen Dienstzeit kein bespanntes Geschütz,
je zu Gesicht bekamen. Desgleichen sollen
militärischen Geistes alle deutschen Con-
h eine selbstständige Brigade bilden können,
Bundeseinstellungen mitgarnisoniren. Endlich
iner gemeinsamen Schule oder Akademie für
der drei letzten deutschen Armeekorps im
gebildeter Generalstab von unleugbarem Vor-

br. Heute hielt der Finanz-Ausschuß der-
zung — und sodann der Verfassungs-Aus-
Bericht über den Antrag auf eine Eingabe
ammlung. — Inzwischen mehren sich die
ährenden Aufregung. An die zweite Kam-
f. Postz. berichtet, schon mehrere Zusim-
and auch an Mißtrauensvoten fehlt es nicht,
neten, welche gegen eine Kundgebung zu
1831 gestimmt haben, zu Theil geworden
der Andern der Abg. Bürgermeister Zuschlag
Wähler mit der Aufforderung erhalten, sein

enburg), d. 18. Novbr. In der heutigen
eine die Baumgarten'sche Angelgen-
der Regierung zur Verlesung. Diese dauerte
sich wieder eine längere Debatte knüpfte,

